

Das erwartet Besucher im Bruchsaler Maislabyrinth / Sommeraktion ist bis zum Oktober geöffnet

Von Dietrich Hendel

Bruchsal. Grüne Stängel recken sich übermannshoch in den Himmel. Sie bilden auf anderthalb Hektar Ackerfläche die Grundstruktur des „Maislabyrinths“ von Landwirtschaftsfamilie Schöffner im Bruchsaler Stadtteil Büchenau. In den vergangenen Jahren hatten die Schöffners Hirse angebaut, um dem Labyrinth eine Gestalt zu geben. Sie schickten Besucherinnen und Besucher auf bisweilen abrupt endende Wege. „Wir sind dieses Jahr auf Mais umgestiegen“, berichtet Anette Schöffner, die Chefin des landwirtschaftlichen Betriebs.

”

Wir mussten die Frucht wechseln, weil die Hirse den Boden ausgelaugt hat.

Anette Schöffner
Maislabyrinth-Chefin

Sie beschäftigt sechs Mitarbeiter plus Erntehelfer und Gastro-Minijobber. „Wir mussten die Frucht wechseln, weil die Hirse den Boden ausgelaugt hat“, erklärt Schöffner weiter. Hirse oder Mais – Hauptsache Labyrinth. Die Idee ist gleich, die Ausführung ebenso. Aber woher kommt der Labyrinth-Spaß überhaupt? So ist er hier und da in der Region zu finden.

„Wir waren in Oberderdingen beim Nachtlabyrinth“, erzählt Schöffner. „Dabei haben wir Kunden getroffen, die mich fragten, warum ich eine solche Freizeitspaßaktion nicht in heimatlicher Nähe anbiete.“ Erst sei sie skeptisch



Letzte Hand ans Maislabyrinth legen (von links) Siegbert Schöffner, Markus Münch und Anette Schöffner. Mischlingshündin Laika ist bei den letzten Vorbereitungen auch mit dabei.
Foto: Dietrich Hendel

gewesen, ob ihr Mann Siegbert dafür Ackerland bereitstellen würde. Doch er sei gleich von dem Vorschlag angetan gewesen. Sie und die Kinder hätten sich gefreut. „Wir haben sechs Jahre jährlich ein Labyrinth mit Hirsepflanzen ange-

legt“, sagt sie. Die Hirse stehe länger im Grün als der Mais.

„Verschiedene Wachstumsschritte der Pflanze wachsen nebeneinander und ständig bilden sich neue Dolden von Blüten und Früchten“, erläutert Anette

Schöffner. Der starke Nachwuchs junger Pflanzen Sorge dafür, dass das Feld immer schön grün erscheine. Beim Mais sei das anders: „Der Mais wird erst geerntet, wenn die Pflanzen trocken sind. Dann werden die goldgelben Kolben geerntet.“

Nicht vor Oktober komme bei Familie Schöffner der Mais weg – er wird als Futter verwertet. Das Labyrinth sei bis dahin nutzbar. Interessenten gebe es viele, auch Firmen- oder Kindergeburtstags-Gruppen, auch Freizeitgruppen aus der Umgebung sowie Schulkinder und Lehrer. „Wir mussten aus wirtschaftlichen Gründen etwas machen, um im Sommerloch nach der Spargelsaison unsere Einnahmesituation zu verbessern“, sagt Anette Schöffner.

Die Sommerspaßaktion in Kombination mit der saisonalen Gastronomie habe sich angeboten. Zurzeit würden die Wege durch das Grün gemulcht und gepflegt. So gelangen die Besucher trockenen Fußes ans Ziel, meint Siegbert Schöffner, der diese Arbeit mit seinem Helfer Markus Münch erledigt.

Die Besucherinnen und Besucher starten am Kartenhäuschen. Dort wird das Eintrittsgeld in die Kasse geworfen, und die Stempelkarten werden ausgegeben. Sechs Stationen sind zwischen den Maispflanzen versteckt. Für jede gefundene dürfen sich die Gäste einen farbigen Stempel auf ihr Kärtchen machen. Wer alle Stempel erlangt hat, kann am Ende der Saison an einer Verlosung teilnehmen. Dabei gibt es Einkaufsgutscheine, Kinokarten, einen Besuch im Kletterpark Durlach oder einen Schmiedekurs zu gewinnen.

Service

Interessierte können sich per Telefon unter (0 72 57) 93 13 15 oder per E-Mail an info@landkostladen.de anmelden. Das Nachtlabyrinth ist am 2., 10., 16. und 30. August sowie am 6. und 14. September (sobald es dunkel ist) geöffnet.